

gefördert durch:

Congregación Luterana La Epifanía
Boletín bimensual - Gemeindeblatt
Redacción: Markus Böttcher

24 Calle 15-65, Zona 13, 01013 Guatemala Ciudad, Guatemala C.A.



Ihr guter Stern in Guatemala

Nº 28

Gemeindeblatt



Evangelisch-Lutherische Epiphaniass-Gemeinde deutscher Sprache

Thema: Wo sind die Kinder?

Oktober | November 2015

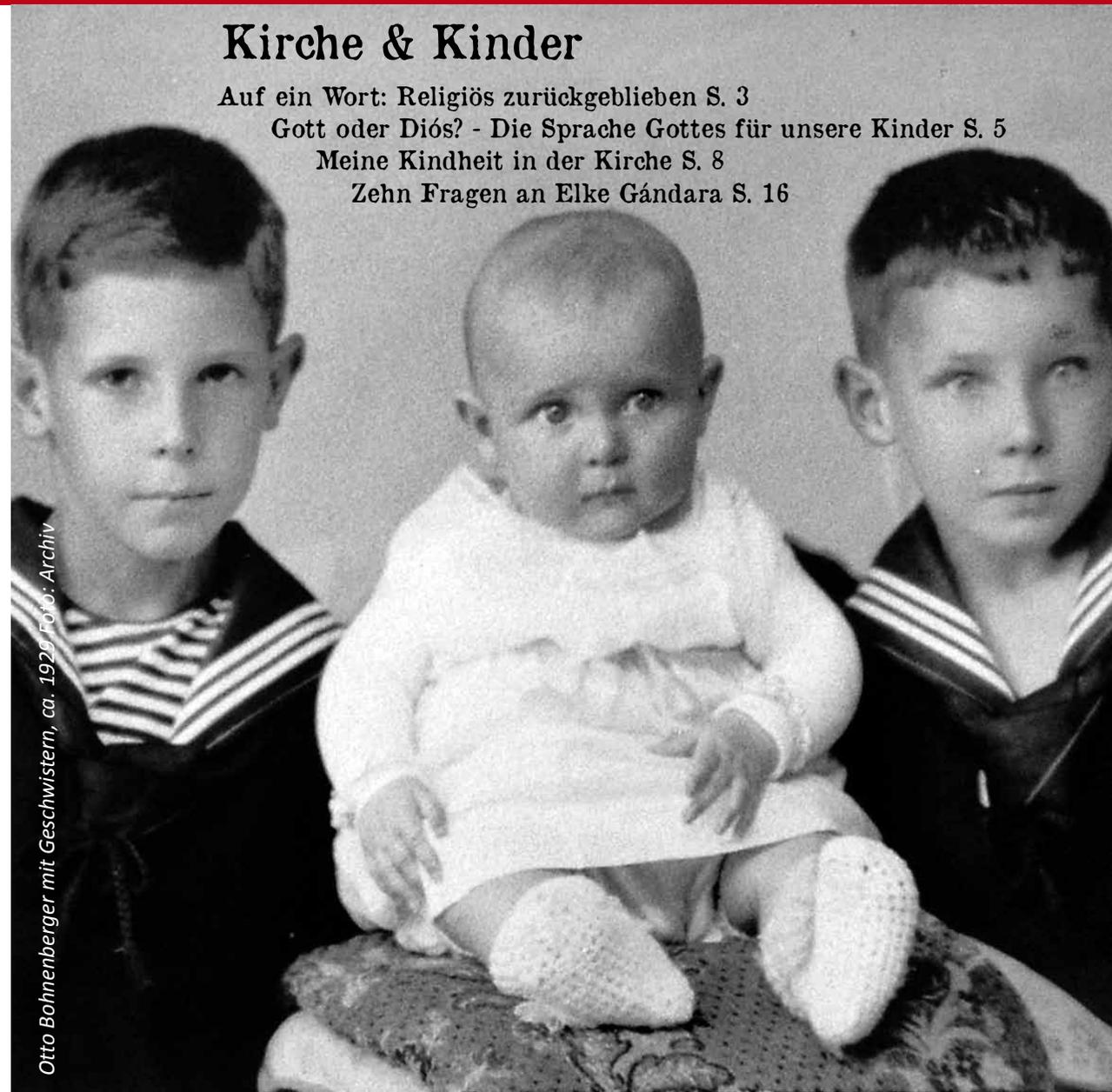
Kirche & Kinder

Auf ein Wort: Religiös zurückgeblieben S. 3

Gott oder Diós? - Die Sprache Gottes für unsere Kinder S. 5

Meine Kindheit in der Kirche S. 8

Zehn Fragen an Elke Gándara S. 16



Otto Bohnenberger mit Geschwistern, ca. 1925 Foto: Archiv

Editorial

Ich würde mich freuen, wenn Sie ausnahmsweise einmal etwas für mich in ein Haus hineinrufen würden. (Wie es in der deutschen Fassung des Gospelsongs „Go, tell it on the mountain“, heißt. Also nicht „Over the hills and everywhere“ - wer hört das schon - sondern „ruf es in jedes Haus hinein“.) Vorzugsweise in jedes Haus mit (Enkel-) Kindern im Alter von 7-12 Jahren. Im Jahr 2016 werden wir, in unserem neugestalteten Gemeindehaus, in regelmäßigen Abständen einen besonderen Samstag veranstalten. Einen Samstag voller Geschichten, Basteln, Kochen und Backen. Vorbereitet und durchgeführt in einem Team. So nämlich wird er sein, unser *Kindergeschichtentag*, wie wir ihn ab 2016 sechsmal im Jahr feiern wollen.

So ähnlich wird es bereits in der mexikanischen Auslandsgemeinde gemacht. Bei dieser Gelegenheit haben wir in anderen lateinamerikanischen Kirchengemeinden nach ihren Kinderveranstaltungen gefragt und in welcher Sprache sie stattfinden.

Wenn Sie keine Kinder mögen, sollten Sie die Mittelseite heraustrennen und den Rest des Heftes verschenken, denn diesmal geht es fast nur um sie.



Als wir selber noch Kinder waren, hatten viele von uns schon ihre ersten Erlebnisse mit der Kirche. Wir haben sie gesammelt. Lesen Sie von Dulämmern und Eseln ab S. 8.

Auch wenn es zur Zeit noch munter regnet - hoffentlich nicht am heutigen Erntedankgottesdienst - fällt der alljährliche Adventsbasar schon in den Zeitraum dieses Gemeindebriefs.

Wir suchen wieder Spenden für die Tombola und gut ausgesuchten Trödel für den Flohmarkt auf dem Basar.

In diesem Jahr wird zu Erntedank wieder konfirmiert. Paulina Espinosa Eder, Mathilda Böttcher, Daniel und Gary Morales Schleeauf werden spätestens jetzt nicht mehr „Kind“ genannt werden wollen. Wir gratulieren ihnen dazu, dass sie diesen intensiven Abschnitt in unserer Kirchengemeinde absolviert haben und wir laden sie ein, weiter bei uns hereinzuschauen oder hineinzurufen: Bei unseren neuen Kinderaktivitäten gibt es genügend tolle Aufgaben für jugendliche Ehrenamtliche, auf deutsch „Teamer“ genannt.

Komm, sag es allen weiter!

Katrin Neuhaus

Jesus Christus spricht: Ich bin die Tür.

Foto: Neuhaus

Kindergeschichtentag

Vorläufige Termine: 07. November 2015, 09. Januar, 19. März, 21. Mai, 16. Juli, 10. September, 12. November 2016.

Una Navidad muy alemana



Bazar Navideño en el Club Alemán 29 de noviembre 10 am - 5 pm



3a Calle 13-89 🌲 Colonia Tecún Umán, Zona 15 🌲
Entrada para todo público

Impressum: *Mitteilungsblatt der Evangelisch-Lutherischen Epiphania-Gemeinde Guatemala*

Redaktion: Katrin Neuhaus (Gestaltung) und Markus Böttcher (verantwortlich).

Tel. 23338687, pastor@kirche-guatemala.org

Redaktionsschluss: 20. des Vormonats

Erscheint zweimonatlich, Auflage: 400

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigen: Katrin Neuhaus, relacionespublicas@kirche-guatemala.org

www.kirche-guatemala.org

facebook.com/Ev.Lutherische.Gemeinde

Todas las condiciones son perfectas.

La nueva Audi Q3 con tecnología superior le brinda un manejo más dinámico y preciso. Ya disponible en sala de venta.



Audi Center Guatemala

20 Calle 16-20, Zona 10.

►PBX.: 1705

Grupo Cofiño Stahl

Vorsprung durch Technik 

Religiös zurückgelieben

Meine früheste Erinnerung an die Kirche ist zwar ein auf der Kanzel schimpfender Pfarrer. Aber das hat auf den lieben Gott meiner Kindheit keinen schlechten Einfluss gehabt. Und mit dem lieben Gott ist es eigentlich mein ganzes Leben lang so geblieben.

Wissenschaftler, die sich mit der religiösen Entwicklung des Kindes beschäftigen, werden jetzt zornig aufheulen: Bei jedem normalen und halbwegs religiös aktiven Menschen entwickelt sich die Gottesvorstellung. Und zwar parallel zum Bild der Eltern verändert sich die Vorstellung von Gott im heranwachsenden Kind. Zuerst sind die Eltern selbst Götter. Vater, Mutter und Gott sind noch nicht getrennt. Dann werden die Eltern zu Zauberern. Auch Gott ist ein Zauberer, der alles kann. Die Wundergeschichten der Bibel, die von kleineren Kindern kritiklos angenommen werden, gehören hierher. Später, wenn das Kind in die Grundschule geht, sind die Eltern immerhin noch Autoritäten. Auch Gott ist Autorität. Kinder lernen beten. In dieser Entwicklungsstufe (alle Stufen spiegeln auch irgendwie die kulturelle und religiöse Entwicklung der Menschheit wider) kann man die Gebote der Bibel finden. Das ändert sich dann in der Pubertät. Die Autorität der Eltern und die Strukturen in der Welt werden in Frage gestellt, ebenso die Autorität Gottes, soweit einen Eltern, Welt und Gott in der Phase noch interessieren. Im besten Fall resultiert

aus den Konflikten der Pubertät, dass Eltern und Kind Freunde bleiben; die Autorität der Kindheit ist jedenfalls dahin. Ebenso bei Gott. Er bleibt ein Freund oder ein ferner Bekannter, den man ab und zu trifft, z.B. bei der Konfirmation. Manche nehmen Gott dann auch in ihren engeren Freundeskreis auf. In diese Phase sind vielleicht die Bergpredigt Jesu und überhaupt seine provozierenden



Foto: Neuhaus

Reden (Lasst die Toten ihre Toten begraben...) einzuordnen. Später – das ist jetzt eher meine Erfahrung – arrangiert man sich dann irgendwie immer mit den Eltern und praktische Fragen („Hast du am Samstag Zeit, deine Enkel zu hüten?“) treten in den Vordergrund.

Das gilt dann irgendwie auch für Gott: Man schickt die Kinder in den Kindergottesdienst und betet abends mit ihnen. Vielleicht engagiert man sich in der Gemeinde. Auch da geht es dann um praktische Dinge, etwa die

Vorbereitung des Basars. Diese Phase passt zu den Briefen des Neuen Testaments, wo es ja zum großen Teil auch um praktische Fragen geht. - Es gibt dann in der religiösen Entwicklung noch weitere Stufen, sagen die Wissenschaftler, die nicht alle erreichen - bis hin zu einem erhabenen, philosophischen, unangreifbaren Gottesbild.

Ich weiß nicht. Ich habe zwar sicher die religiöse Entwicklung als Kind mitgemacht. Aber meine Gottesvorstellung hat sich im Grunde nicht verändert. Höchstens etwas erweitert. Aber er ist immer noch der liebe Gott. Er voll-

Konfirmandenwochenende

bringt Wunder, er ist Autorität, auch Freund. Eigentlich bin ich ganz froh darüber. Während sich die Eltern verändern (und von Zaubern von damals selbst wieder zu Kindern, die Hilfe brauchen, werden), während sich die Welt verändert und nicht mal ich selber gleich bleibe, ist Gott die einzige Konstante:

Der liebe Gott der Kindheit. Immer da und immer freundlich, manchmal auch fordernd. Aber ein Freund. Bin ich jetzt religiös zurückgeblieben? Und wenn schon!
Reichlich Gottvertrauen wünscht Ihnen
Ihr Pfarrer Markus Böttcher

Monatsspruch Oktober

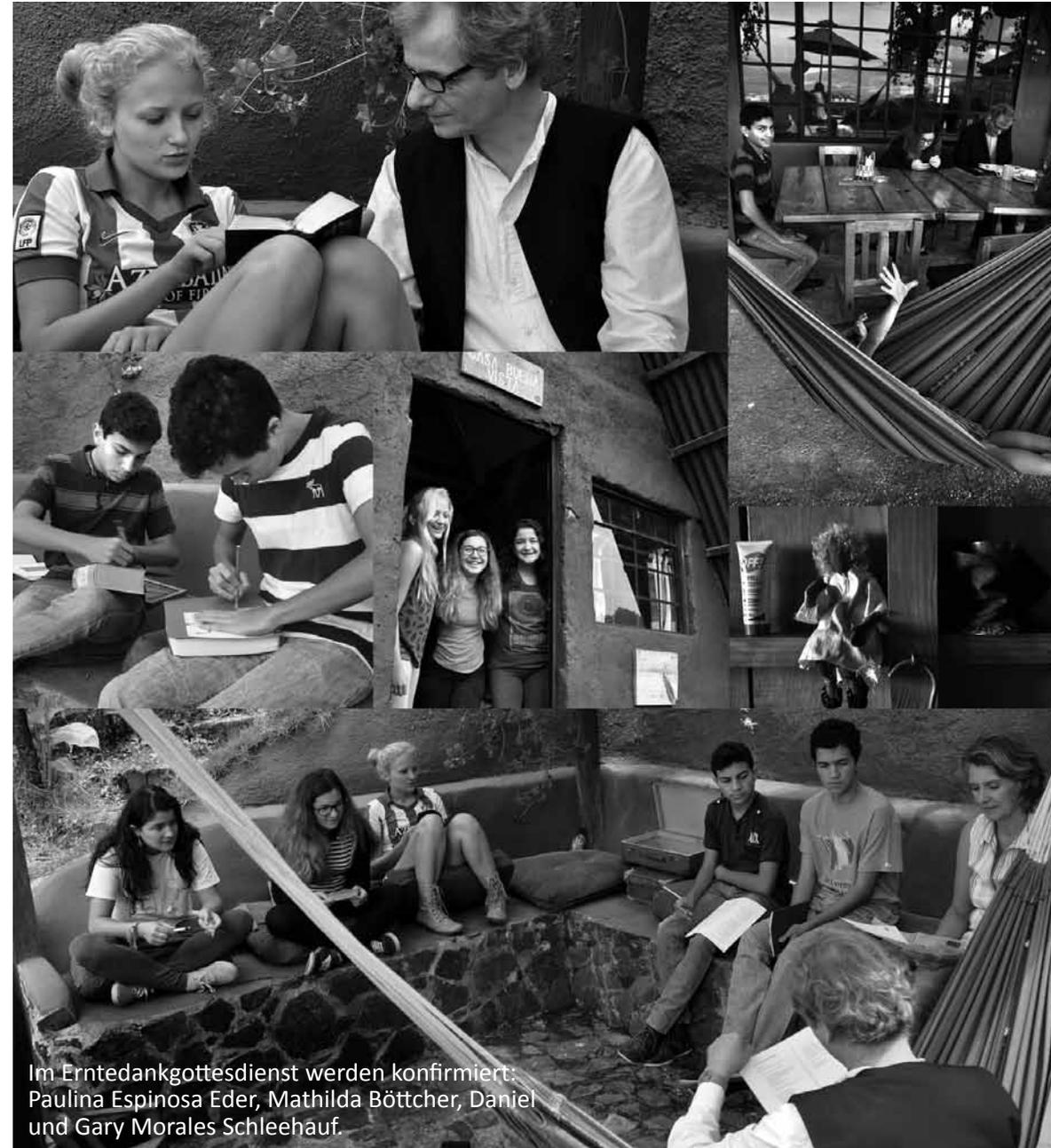
Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?
Hiob 2,10

Kleine Schritte wagen Durchhalten! Sich durchbeißen! Nicht aufgeben! In kleinen Schritten vorwärtsgehen, Rückschläge in Kauf nehmen. Das ist eine echte Herausforderung. Nicht immer einfach. Auch nicht immer gewollt. Vor allem dann, wenn nicht genau abzuschätzen ist, wann es ein Ende hat. Warum nicht alles einfach hinschmeißen? Wer sagt mir denn, dass es am Ende besser werden wird? Oder dass das alles überhaupt ein Ende haben wird? Wer gibt mir dafür eine Garantie? Niemand. Also was bringt es, durchzuhalten? Darauf gibt es keine Patentantwort. Das ist eine Frage der Perspektive, der ganz individuellen Perspektive. Nur wenn es irgendeinen Sinn macht, die ganze Körper- und Seelenkraft einzusetzen, dann kann es gelingen. Dann kann es im besten Fall



Mit kleinen Schritten den Vulkan hinauf Foto: Neuhaus

sein, dass die Person, die diese Kraft aufgebracht hat, in irgendeiner Weise gestärkt aus einem Schicksalsschlag hervorgeht oder eine andere Lebenshürde nimmt. Aber auch hierfür gibt es keine Garantie, das ist leider so. Die Frage, die Hiob stellt, ist schwer: „Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?“ Sie lässt sich nicht einfach so beantworten. Tatsache aber ist, dass diese Frage gestellt ist und jeden von uns täglich in die Pflicht nimmt, um eine Antwort zu ringen. Es ist eine sehr persönliche Frage. Und sie kann etwas aufdecken: meinen inneren Kraftraum vielleicht, oder einen Traum. Einen Traum, für den es lohnt, etwas zu versuchen. In kleinen Schritten, mit viel Kraft. Und bitte klein anfangen! Nyree Heckmann



Im Erntedankgottesdienst werden konfirmiert: Paulina Espinosa Eder, Mathilda Böttcher, Daniel und Gary Morales Schleeauf.

Zehn Fragen an Elke Gándara

1. Welches Jahr deiner eigenen Kindheit war das beste? Alle Jahre waren eigentlich schön, ich könnte da jetzt keins besonders hervorheben.

2. Was war dein Lieblingsessen als Kind? Kartoffelpuffer mit Apfelmus.

3. Welche Mutter außer deiner eigenen war ein Vorbild für dich? Hölzle-Ma, besser gesagt Barbara Hölzle, Schreinermeistersfrau. Sie verbürgte sich mit ihrem Mann für meine Eltern, damit wir in das Dorf im Süden Deutschlands ziehen konnten. Meine älteste Schwester wohnte bei ihr und ihrem Mann und jeden Samstag wurden wir alle bei ihr in einer Zinkwanne abgeschrubbt - das hielt dann eine Woche. Sie hatte so viele gute Eigenschaften, dass ich einen Roman über sie schreiben könnte, auf jeden Fall haben meine drei Schwestern und ich sie immer in liebster Erinnerung.

4. Du bist zehnfache Mutter. Welche war die schwierigste, welche die einfachste Geburt?

Die zweite und die fünfte Geburt waren auf jeden Fall die leichtesten, weil ich fast zu lange gewartet hatte, um ins Krankenhaus zu fahren. Die neunte Geburt war die schwierigste - Jochen war und ist ein Denker, er hatte die Hand an der Stirn und der Arzt bemühte sich 5 Stunden, sein Ärmchen richtig zu legen.

5. Was hast du bei der Erziehung deiner Kinder anders gemacht als deine Mutter bei dir? Als ich Kind war, dachte ich oft, dass ich mal mit meinen Kindern ganz anders umgehen würde. Und seit ich Mutter bin, mache ich vieles auf Muttis Art und Weise.

6. Mit wie vielen deiner Kinder konntest du

gleichzeitig reden? Je nachdem, um was es geht. Bei Familienthemen diskutieren die, die gerade anwesend sind; bei ernsthaften und eventuell heiklen Themen, die nur ein bestimmtes Kind angehen, zog ich es vor, mit dem Betreffenden allein zu reden, mache es auch heute noch so.

7. Was hat dir bei der Erziehung von zehn Kindern geholfen und was nicht? Was mir geholfen hat: Auf jeden Fall, dass mein Mann vor den Kindern immer auch meine Meinung vertrat, selbst wenn er vielleicht anders reagiert hätte. Was mir nicht half: Die damals hier noch verbreiteten Ansicht, dass Hausarbeit für Jungs erniedrigend ist. Ich hatte damals absichtlich kein Hausmädchen, so konnte ich alle meine Kinder (es sind sieben Jungen und drei Mädchen) mit heranziehen. Meine Schwiegertöchter danken es mir!

8. Hast Du beim Kinderarzt oder bei der Deutschen Schule einen Rabatt bekommen? Beim Kinderarzt ja, bei der Schule leider nein.

9. Findest du es langweilig, wenn Familien nur ein Kind haben? Vielleicht nicht langweilig. Und oft spielen ja bei der Kinderzahl verschiedene Umstände mit.

Aber für das Kind ist es unbedingt ein Verlust, keine Geschwister zu haben.

10. Was bringt dich aus der Fassung? Wenn ich eines meiner Enkel irgendwo in der Höhe balancieren sehe, muss ich mich umdrehen, auch wenn eigentlich keine Gefahr besteht und die Eltern dabei sind. Ich habe Höhenangst. Oder am Pazifik, da kann ich in Panik geraten, wenn die Kinder meiner Ansicht nach zu tief drin sind, auch wenn die Eltern dabei sind.



Elke Gándara

Foto: Neuhaus

Gott, Diós oder Deus?

Ab dem kommenden Jahr wird es einen Kindergeschichtentag bei uns geben, der, geleitet von einem Team, in einem festen Turnus (S. 2) durchgeführt werden soll. Wir fragten in den anderen lateinamerikanischen Auslandsgemeinden nach, in welcher Sprache ihre Kinderveranstaltungen stattfinden.

Mexiko-Stadt: Die sechs KinderBibelTage pro Jahr, mit denen wir im Jahr 2014 angefangen haben, sind immer auf Deutsch, das ist gera-



Santiago: Aufwärmphase in der Krippenspielwerkstatt Foto: Oehler

de auch ein Anziehungspunkt. Da wir keine Anbindung an die deutsche Schule haben, sind die KinderBibelTage und die Familiengottesdienste (einmal monatlich) für unsere Gemeinde, noch mehr aber für die Kinder selbst, eine wichtige Gelegenheit, die biblischen Geschichten zu hören und über Themen sprechen zu können für die sonst kein Platz ist. Seit wir auf dieses System umgestellt haben, gibt es keinen regelmäßigen Kindergottesdienst mehr.

Lima, Peru: Wir haben in unserem Leitbildprozess gerade die Frage der Sprache ausführlich

diskutiert und sind ganz eindeutig zu dem Ergebnis gekommen, dass die „Christuskirche ein Ort lebendigen Glaubens für Deutschsprachige und der kulturellen Begegnung“ ist. Insofern sind der sonntägliche Kindergottesdienst und auch Kindernachmittage auf Deutsch. Das bedeutet nicht, dass die Verantwortlichen nicht auch mal etwas auf Spanisch machen.

La Paz, Bolivien: Leider haben wir zur Zeit keine Kinderveranstaltungen - in der Vergangenheit hat Gott deutsch gesprochen.

Quito, Ecuador: Im Gottesdienst erzähle ich meist eine Geschichte, manchmal mit einer Handpuppe oder mit einem Kees de Kort Büchlein, das dann die Kinder anschließend geschenkt bekommen. An unserem jährlichen Kinder-Bibel-Tag hören und spielen wir die Geschichte, malen und gestalten sie kreativ. Aber da die allermeisten Kinder heutzutage niemanden mehr haben, der ihnen eine Geschichte erzählt, ist mir das am wichtigsten. In welcher Sprache? Natürlich in

einer entsprechend dem Alter gemäßen Sprache, auf Deutsch.

Sao Paulo, Brasilien: Kindergottesdienst jeden Sonntag portugiesisch, einmal im Monat deutsch. Kinderbibelwoche in der ersten Juliwoche, auf portugiesisch. Kinderkirche (eine Art Religionsstunde in der Kirche), wöchentlich in deutsch. Kinderbibeltag: einmal im Jahr im Oktober, portugiesisch. Familiengottesdienste auf Deutsch 6x im Jahr. Kindergarten zweisprachig, Montag bis Freitag, ca. 20 Kinder. Sonderaktionen wie Ostereiersuche, Kinderkino in der Kirche, hauptsächlich auf deutsch.

Bogotá, Kolumbien: Unsere Familiengottesdienste sind stets zweisprachig. Im liturgischen Teil ist der Psalm in Deutsch und Spanisch. Der Verkündigungsteil (meist ein Anspiel, eine selbstgeschriebene Geschichte) wird simultan übersetzt. Veranstaltungen wie z.B. ein Familientag sind stets auf Deutsch, weil ein Elternteil immer Deutsch kann.

Der Kinderchor, ein Sozialprojekt der Gemeinde, spricht allein kolumbianische Kinder an und die sprechen allesamt nur Spanisch, auch wenn sie Deutsch singen. Der Kinderchor singt nun wiederholt beim Empfang des Botschafters zum Tag der Deutschen Einheit.

Grundsätzlich stellt sich mir die Frage nach der Zweisprachigkeit nicht erst bei den Angeboten für Kinder. Die kommen allzu oft erst gar nicht, weil die Eltern am Wochenende unterwegs sind, oder zur katholischen Konkurrenz gehen. Ökumenische Veranstaltungen mit San Miguel sind auf Deutsch.

Santiago de Chile: In der Versöhnungsgemeinde Santiago feiern wir jeden Sonntag Kindergottesdienst. Während der Hauptgottesdienst abwechselnd auf Spanisch und auf Deutsch stattfindet, ist unser KiGo-Team so flexibel, je nach Bedarf der Kinder auch zweisprachig zu agieren. Im letzten Jahr haben wir erstmalig den Weihnachtsgottesdienst in einer „Krippenspielwerkstatt“ vorbereitet. Über 40 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben dabei nicht nur ein Stück geschrieben und geprobt, sondern auch Requisiten gebastelt, die Kirche entsprechend geschmückt. Auch hier fand die Arbeit zweisprachig statt.

An einen großen Erfolg der vergangenen Zeit wollen wir im kommenden Sommer anknüpfen: dann ist wieder Kinderfreizeit im Campamento unserer Kirche am Pazifikstrand angesagt. Etliche Konfis, die früher als Teilnehmende dabei waren, freuen sich schon, diesmal als Betreuer/-innen mitzuwirken.

Festlicher

Gottesdienst
mit Bläsern und Chor zum
Reformationsfest am Sonntag,
25. Oktober um 11 Uhr in der
Cristo-Rey-Kirche, 4a calle
2-55, zona 9.

Vortrag



zur Geschichte
der Lutherischen
Kirche in Guatemala,
Dr. Regina Wagner, am Sonn-
abend, 31. Oktober um 18.30
Uhr in der Cristo-Rey-Kirche.

Anzeige:

**Wir suchen eine
ehrenamtliche
Mitarbeiterin
(oder Mitarbeiter)
für das Team des
Kindergeschichten-
tages**

6x im Jahr zur Vorbereitung
und Mitgestaltung. Jede Menge
Aufregung garantiert! Bitte
melden bei Pfr. Markus Böttcher
(T 42676773 oder
pastor@kirche-guatemala.org).
Vorläufige Termine auf S. 2.

Kräften (Sehen, Hören) kein leichtes Leben in den vergangenen Jahren. Dazu die Tochter, die krank wurde und vor ihr starb. Das war kein Leben, das man für sich oder andere erbittet. Ich hätte ihr ein schöneres Altwerden gewünscht. Aber Bärbel hatte Freundinnen.

Was wäre sie ohne Wibeke, Rita, Gladys und Otto und die anderen gewesen? Wibeke war täglich bei ihr und kümmerte sich um den Haushalt, als Bärbel nicht mehr aufstand. Wir beten um Hilfe. Jeden Sonntag rufen wir zu Gott. Manchmal zweifeln wir. Gott antwortet nicht gern direkt. In Psalm 121 steht: *Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen,*

woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn. Und diese Hilfe vom Herrn kam für Bärbel ganz konkret in Gestalt von Wibeke. So wirkt Gott. Anders selten.

Wir glauben, dass Bärbel in Gottes Händen ist. Deshalb war die schmale Wand, die so lange hielt, eine Wand zwischen Bärbel und Gott. Das Leben und Sterben von Bärbel war hart und lang. Am Vormittag des 13. September, während wir im Gottesdienst (tatsächlich!) an sie dachten, ist Bärbel Knebusch von uns gegangen. Am Ende ist die Wand gefallen.

Pfarrer Markus Böttcher



Wir suchen:

Atemberaubende Preise für unsere **TomboLa**
und guterhaltene Attraktionen für unseren Trödelmarkt auf unserem berühmten Adventsbasar im Deutschen Club am 1. Advent. Der Erlös kommt der Arbeit unserer Gemeinde und ihren Sozialprojekten zugute. Spenden können zu den Öffnungszeiten unseres Gemeindebüros (s. S. 14) abgegeben werden oder nach Vereinbarung (secretaria@kirche-guatemala.org).

Zum Tod von Bärbel Knebusch

*Du, Nachbar Gott, wenn ich dich manchmal
in langer Nacht mit hartem Klopfen störe, –
so ists, weil ich dich selten atmen höre
und weiß: Du bist allein im Saal.
Und wenn du etwas brauchst, ist keiner da,
um deinem Tasten einen Trank zu reichen:
Ich horche immer. Gib ein kleines Zeichen.
Ich bin ganz nah.*

*Nur eine schmale Wand ist zwischen uns,
durch Zufall; denn es könnte sein:*



Bärbel Knebusch und Markus Böttcher Anfang 2014

Foto: Neuhaus

*ein Rufen deines oder meines Munds –
und sie bricht ein
ganz ohne Lärm und Laut.
(Rainer Maria Rilke)*

Am Ende war nur noch eine schmale Wand zwischen Bärbel und dem Tod. Aber diese schmale Wand hielt lange. Zwei Jahre war

sie nicht im Gottesdienst. Unser neues Gemeindehaus (seit März 2014) hat sie nicht gesehen, obwohl sie so nahe wohnte. Am Anfang kam sie nicht, weil sie sich um Carlos kümmern wollte. Carlos starb im Juni letzten Jahres. Danach kam sie nicht, weil sie keine Kraft mehr hatte. Seit dem Tod ihrer Tochter Sigrid im März 2014 schien etwas verloren gegangen zu sein. Etwas Lebenswichtiges. Die starke Frau Bärbel war nicht mehr stark.

Ich lernte Bärbel 2011 als Banknachbarin und Bastelfrau kennen. Sie saß im Gottesdienst (noch im alten Gemeindehaus in Zone 10) immer neben mir, vorne, um besser zu hören. Sie redete wenig, war aber präsent. Die Bastelfrau war schon Legende. Denn sie sah nicht mehr gut. Aber wenn ich ihr Haus betrat, z.B. zum Geburtstag am 22. November (in diesem Jahr wäre sie 90 geworden!), sah ich viel Stilvolles, von den Kissen und Möbeln bis zu manchen Bildern. Der Bastelkreis mit Wibeke und den anderen war lange Zeit ihr Zuhause, ihre zweite Familie. Ich hätte sie gern als aktive Bastlerin gekannt.

Das Haus von Bärbel erschien mir in den letzten zwei Jahren wie ein verwünschtes Schloss. Bis vor kurzem noch ein vollkommen überwuchertes Vorgarten. Und da war, als er noch lebte: Carlos. Still, zurückgezogen, ein bisschen unheimlich. Er war wie ein Hausgeist. Bärbel hatte mit ihm und seinen Marotten und mit ihren eigenen nachlassenden

Monatsspruch November

Erbarmt euch derer, die zweifeln.

Judas 22

DER MENSCH IST NICHT ALLEINE

Selig sind die, die immer ganz genau wissen, was sie tun oder was sie lassen sollen. Gehören Sie dazu? Wie wäre das wohl? Wenn man auf eine Frage stets eine klare Antwort parat hätte? Wie wäre das wohl, wenn auch schwierige Lebensumstände einen nicht aus dem Gleichgewicht brächten? Wie wäre das wohl, einer würde sein Leben ganz genau noch einmal so leben wollen, wie es war? Keine Fragezeichen, keine Unklarheiten, keinerlei Zweifel. Das ist eine vielleicht schöne, aber keine realistische Vorstellung. So ist das Leben in den allermeisten Fällen nicht. Allein die vielen Möglichkeiten in einem Menschenleben heutiger Zeit machen eine eindeutige und einfache Entscheidung fast unmöglich. Viele Ratgeber umgarnen

den mehr oder weniger orientierungslosen Menschen, was die Situation meist unnötig erschwert. Der Judasbrief macht einen ganz anderen Vorschlag: „Habt Erbarmen...“. Kurz und bündig. Schaut euren Mitmenschen gütig an, dem geht es ganz genauso wie euch. Auch er ist von Zweifeln geplagt und grübelt und weiß nicht so recht, ob er alles richtig gemacht hat. Der Judasbrief macht auch darauf aufmerksam, dass der Mensch Gott sei Dank nicht alleine ist. Der andere, der da auch nicht klarkommt, kann an schwierigen Stellen weiterhelfen. Gemeinsam könnte es gehen. Zwei haben mehr Ideen als einer. Drei können aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpfen. Und so weiter. Zweifeln ist menschlich, hat aber einen Lebenswert. Nyree Heckmann



Auf dem Drachenfestival von Sumpango Foto: KN

Meine Kindheit in der Kirche

Als Kinder bekamen wir Religionsunterricht vom deutschsprachigen Pfarrer, es ging reihum in unseren Häusern. Die Epiphanius-Gemeinde hatte damals nur ein kleines Haus in der Innenstadt. Um 1951 bekamen mehrere von uns Mädels ein Geschwisterchen, einige freuten sich übers Nachzügler-Baby, andere, wie ich, fanden ein fünftes Kind unnötig. Als wir bei einem der Jungens den Unterricht hatten und ein Baby weinen hörten, verneinte es der Junge. Später entdeckten wir die Wiege auf der Terrasse, da waren wir beruhigt, dass es auch bei den Jungens pasierte!

Monica Hegel

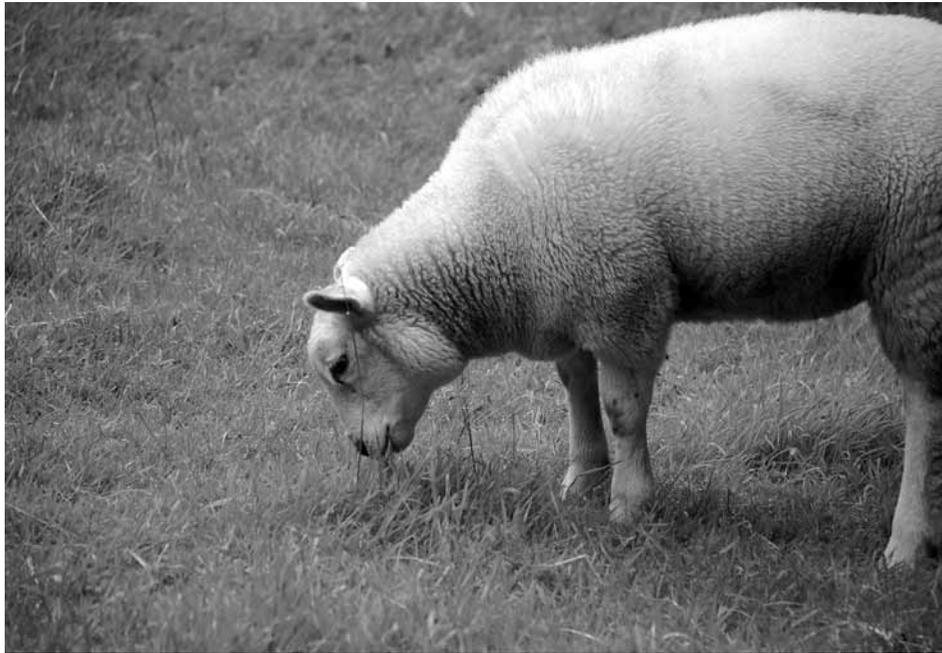
Eine Anekdote, die gern auf Familienfesten erzählt wird: Ich muss so um die fünf, sechs Jahre alt gewesen sein. Wir besuchten die Wallfahrtsbasilika in Gößweinstein. Ich war sehr beeindruckt und als wir mit meiner Oma vor dem Altar standen, fragte ich mit leiser Stimme: „Muss ich dem lieben Gott jetzt Guten Tag sagen?“

Alejandro Christ

Wir hatten Kindergottesdienst im Schulhaus. Ich kann mich noch gut an das Negerli, die kleine Figur eines Schwarzen, erinnern, deren

Kopf zum Dank nickte, wenn man eine Münze in die Sammelkasse der Mission tat.
Rolf Meier

Vor der Konfirmation wurden in meinem Dorf Osterode die Einladungskarten verteilt. Als Kinder stritten wir uns darum, solche Karten austragen zu dürfen, denn zum Dank gab es für den Überbringer immer ein Stück Zuckerkuchen. Peter Wegener



Dulamm oder nur Lamm?

Foto Neuhaus

Meine Eltern gingen mit meinem Bruder und mir alle zwei Wochen zum Gottesdienst. Natürlich konnte ich dann als Kind schon die festen Stücke der Liturgie auswendig. Verstanden habe ich nicht alles. Beim Christe, Du Lamm Gottes etwa war ich lange Zeit überzeugt, es gäbe ein Dulamm, zu dem wir beten

Geburtstage

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gelten in diesen Monaten:

Oktober

- 01 Joachim Walter Obrock
- 01 Sarah Graap Macias
- 03 Harold Wayne Breedlove
- 03 Hans Peter Droege
- 07 Dennis Bravo Santisteban
- 07 Gary Morales Schleeauf
- 07 Gustav Schinnerling Paiz
- 12 Nicholas Maldonado
- 13 Karin Bruns
- 13 Jan Leiritz
- 15 Roger Walter Wiesner
- 15 Alexander Schildknecht
- 19 Uwe Jehn
- 22 Alex Reichenbach
- 22 Roberto Bianchi Wohlers
- 24 Max Hesse
- 25 Gudrun Schleeauf de Morales
- 28 Sabine Tabush de Loarca
- 29 Hartmut Schostak
- 30 Verena Bunge
- 31 Denise Reichenbach

November

- 04 Klaus Obrock
- 06 Christian Wandel
- 06 Helga Mathilde Weller
- 07 Andreas Wandel
- 07 Hilda Lorenzana
- 11 Dr. Thomas Bunge
- 12 Michael Bostelmann
- 13 Otto Bohnenberger
- 17 Krista Menzel
- 17 Franz von Quednow
- 19 Rudolph Geng
- 21 Sven Resenhoeft
- 22 Gladys Bohnenberger
- 22 Barbara Knebusch
- 24 Arnoldo Küstermann
- 25 Stefan Schildknecht
- 25 Lars Dittmer
- 27 Georgette Zaid de Obrock
- 28 Mathilde (Tilly) Röthele
- 29 Walther Martin Schinnerling Pelz



Konfirmation

Im Erntedankgottesdienst werden konfirmiert: Paulina Espinosa Eder, Mathilda Böttcher, Daniel und Gary Morales Schleeauf.

Trauer

Am Montag, 14. September 2015 nahmen wir Abschied von Bärbel Knebusch. Sie wurde auf dem Zentralfriedhof mit kirchlichem Geleit bestattet. Siehe Nachruf Seite 14.

Unser Team



Markus Böttcher, Pfarrer
16. Avenida 25-49, Colonia Elgin II, Zone 13

Tel. 23338687 pastor@kirche-guatemala.org
Cel. 42676773

Hartmut Schostak, Gemeindepräsident

Tel. 5392 1640, h.schostak@web.de

Peter Wegener, Stellv. Gemeindepräsident

Tel. 5699 6555, kpwegener@gmail.com

Ilonka Tabush

Tel. 2366 7200, ilonkatabush@gmail.com

Claus Schieber

Tel. 5206 5119, claus.schieber@gmail.com

Elke Gándara

Tel. 2369 5141, gandarak11@hotmail.com

Rosmarie Reichenbach

Tel 54828660, rosmarieguate@gmail.com

Viviana Fuentes Barzola, Sekretärin
Büro: 24 calle 15-65, Zone 13
Montag, Mittwoch, Freitag 9-13 Uhr

Tel./Fax 2331 4452
secretaria@kirche-guatemala.org

Hartmut Schostak, Kirchenmusik

Tel. 5392 1640, h.schostak@web.de

Rolf Meier, Sachverständiger Finanzen

Tel. 2376 6401, rolfmeierk@msn.com

Katrin Neuhaus, Öffentlichkeitsarbeit,
Fundraising

Tel. 4201 6146
relacionespublicas@kirche-guatemala.org

Wenn Sie die Arbeit unserer Gemeinde unterstützen wollen: Spenden in Deutschland auf das Konto der Ev.-Lutherischen Epiphania-Gemeinde Guatemala bei der Ev. Kreditgenossenschaft IBAN: DE 73 5206 0410 0000 4144 33, BIC: GENODEF1EK1. In Guatemala freuen wir uns über Spenden per Scheck (Name der Gemeinde) an unser Gemeindebüro zu den oben genannten Öffnungszeiten oder per Überweisung auf das Konto der G&T Continental Nr. 805009327-7.

würden. Das Dulamm war vermutlich bis zur Konfirmandenzeit fester Bestandteil meines kindlichen Glaubens.

Markus Böttcher

Jedes Jahr an Palmsonntag kam mein schlimmster Feind in die Kirche meines Heimatdorfs: der Esel Ben. Ben lebte auf einem Feld in der Nähe unseres Hauses und jeden Tag, wenn ich mit meiner Nanny spazieren ging, legte er seine Ohren an, wenn er uns sah; drohte auszuschlagen, zu beißen oder schlimmeres zu tun. Es war ein alter, gemeiner, übelgelaunter Esel. Aber sobald er in die Kirche hineingeführt wurde - einmal im Jahr

- änderte er sich vollkommen. Er benahm sich nicht schlecht, machte nicht in die Ecke, fraß nicht die Altarblumen. Er prozessierte nur ruhig den Gang hinunter und stand während des Gottesdienstes geduldig am Altargeländer. Der Esel war völlig verändert, sobald er die Kirche betrat. Und er verwandelte sich zurück in den alten Teufel, sobald er sie wieder verließ.

Rhian Chilcott

Der Glaube daran, von Gott geliebt zu werden, stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes. Da ist - neben den Eltern - noch jemand Größeres, dem man alles anvertrauen kann.

Heidi Bonilla

Erster Kindergeschichtentag

am 7. November 10-16 Uhr im neuen Gemeindehaus,

Thema: Petrus, der beste Freund Jesu

Vorläufige Termine für 2016 auf S. 2!



Congregación Luterana La Epifanía | www.kirche-guatemala.org | Confirmación: pastor@kirche-guatemala.org
Martinsumzug | Procesión de San Martín Miércoles, 11 de Noviembre, Col. Elgin 2, delante de la casa pastoral 16 Ave. 25-49 | Procesión con linternas: 6-7 pm a continuación fogata de San Martín y pastelería

Gottesdienste

Oktober

4. Oktober, Erntedankfest, 10 Uhr Gottesdienst mit Konfirmation und Vorstellung der neuen Konfirmanden im Garten des Pfarrhauses, 16 Avenida 25-49, Col. Elgin II, zona 13. Allan-Urbizo-Combo, Chor La Epifanía, Pfr. Markus Böttcher. Anschließend Gartenfest

11. Oktober, 19. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Prädikant Hartmut Schostak

18. Oktober, 20. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Markus Böttcher

25. Oktober, 11 Uhr Festgottesdienst zum Reformationstag mit Bläsern und Chören in der Cristo-Rey-Kirche, 4a calle 2-55, Zone 9



November

1. November, 22. Sonntag nach Trinitatis und Gedenktag der Heiligen, 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Markus Böttcher

8. November, Drittlezter Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Markus Böttcher

15. November, Vorletzter Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Markus Böttcher

18. November, Buß- und Bettag, 7 Uhr Andacht mit Pfr. Markus Böttcher

22. November, Ewigkeitssonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Totengedenken, Pfr. Markus Böttcher

29. November, 1. Advent, 10 bis 18 Uhr Basar im Deutschen Club. Es singt der Chor La Epifanía. Kein Gottesdienst im Gemeindehaus

Vorschau: Sonntag, 6. Dezember, zweiter Advent und Nikolaus-tag, 10 Uhr Familiengottesdienst mit Taufe von Nicolas Lorenzana mit anschließendem Adventfest im Gemeindehaus



Veranstaltungen

Bibelgespräch und Prädikantentreffen

im Pfarrhaus

Montag, 26. Oktober und 9. November, jeweils 17 Uhr.

Chor

im Pfarrhaus

jeden Mittwoch um 20.15 Uhr. Wir proben für das Reformationsfest und den Adventsbasar

Literaturkreis

im Pfarrhaus

Dienstag, 13. Oktober und 10. November um 20 Uhr.

Sozialkomitee

im Pfarrhaus

Dienstag, 13. Oktober und 10. November, 10 Uhr.

Erzählcafé

im Pfarrhaus

jeden ersten Dienstag im Monat um 10 Uhr. 6. Oktober und 3. November.

Gemeinderatssitzung

im Gemeindehaus

Montag, 12. Oktober und 2. November um 16 Uhr.

Konfirmandentreffen

Sonnabend, 24. Oktober 14-17 Uhr im Pfarrhaus und Sonntag 25. Oktober um 10 Uhr im Gemeindehaus, Thema: Salz und Licht. Im November kein Konfirmandentreffen. Dafür am 5./6. Dezember und am 24./25. Dezember



Erinnerung an unsere Mauersprühaktion im November 2014. Diese Mauern stehen nicht mehr. Dort gibt es jetzt Gras und Pflanzen.

Foto: Neuhaus